

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 21.

Freitag den 13. März

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr. — halbjährlich 48 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus geschlossener Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Ämtliche Anzeigen.

### A. Oberamt Nagold.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche der Beschälplatte Herrenberg ange-theilt sind, haben den betr. Pferdebesitzern zu eröffnen, daß das Beschälren am 12. d. Mts. und zwar auf dem neuen Beschäl-platze im Hofe des Gasthauses zur Sonne zu Herrenberg beginnt.

Nagold, den 11. März 1857.

A. Oberamt.  
Wiebbekinf.

### 2<sup>te</sup> Oberamtsgericht Nagold.

Unterthalheim.

### Schulden-Liquidation.

Zu der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen  
† Matthias Klink, gewes. Schuhmacher  
in Unterthalheim.

Montag den 23. März d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Unterthalheim.

Nagold, den 20. Febr. 1857.

A. Oberamtsgericht.  
Mittnacht.

### Gläubiger-Aufruf.

Dorothee Bößner, ledig von Altenstaig  
Stadt,

Sim. Friedr. Schuler, Küfer von da,

Johanne Eyedel, ledig von da,

Joh. Gg. Braun's Frau v. Ebershardt,

Jr. Kentschler, Schneiders Wtw. v. da,

Gg. Jak. Noller, Hafners Wittve von

Ebhäusen,

Alt Mich. Kast's Frau von Euzthal,

Sebast. Finkbeiner von da,

Mich. Braun's Frau von Simmersfeld,

Andr. Keule's Frau von da,

Jak. Gauß' Frau von Spielberg,

Jak. Walz, Hirschw. Sohn v. Walddorf,

Jonath. Ehniß, Amtsboten Wtw. v. Warth,

Mich. Kern's Frau von da,

— sind gestorben und werden die Verlas-

senschaftsgeschäfte demnächst vorgenommen.

A. Amtsnotariat Altenstaig.

Brenning.

2<sup>te</sup> Nagold.

### Gläubiger-Aufruf.

Auf den Antrag der Erben des kürzlich dahier verstorbenen Kaufmann Christian Rumpff werden hiemit alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen an denselben zu machen haben sollten, aufgefordert, allenfallsige Ansprüche binnen 15 Tagen

dahier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung auf sie keine Rücksicht genommen werden könnte, und ihnen alsdann nur die Verfolgung des in dem Pfandgesetze Art. 40 vorbehaltenen beschränkten Absonderungsrechts übrig bleiben würde.

Den 4. März 1857.

Die Theilungsbehörde:  
Vorstand Engel.

2<sup>te</sup> Nagold.

### Verkauf eines Handlungsganges.

Auf Absterben des Kaufmanns Christian Rumpff dahier setzen die Erben desselben folgende Realitäten dem Verkauf aus:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mitten in der Stadt neben der Kirche, zum kaufmännischen Betriebe ganz geeignet, und zum größtentheil neu und modern eingerichtet, mit Hintergebäude, das eine geräumige

Waschküche mit Kesselfeuerung und im zweiten Stock ein heizbares, gepyßtes Zimmer enthält, nebst geschlossenem Hofraum und Brunnen;

2) Zwei in der Nähe gelegene Scheunen

mit Zufahrten, je mit Tenne, Barren und Dachböden;

3) nahezu 1/2 Morgen Baum-, Küchen- und Grasgarten bei der oberen Walle im Felsbacher Thal, zwischen dem Weg und Daniel Kaufser, Ziegler;

4) 2 1/2 Rutben 9 Schuh alt und 4,3 Rutben neu Nebst Zwingergarten, neben Polizeidiener Kübler und Conditor Sautter, und

5) 1 Ruthe 4 Schuh Zwingergarten neben Polizeidiener Kübler.

Der erstmalige Verkauf findet

Freitag den 20. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu die Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Den 10. März 1857.

Die Theilungsbehörde.  
Stadtschultheißenamt.

Engel.

2<sup>te</sup> Zwierenberg,  
Oberamts Calw.

### Solz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald Allmand werden am

Montag den 16. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

523 Stücke Flossholz und Säglöße, welche schon gefällt sind, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. März 1857.

Schultheißenamt.  
Hanselmann.

Pfrendorf,  
Oberamts Nagold.

### Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindewald am

Montag den 16. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

im Walde selbst 71 Stämme schon gefälltes Langholz, vom 50er abwärts, welches sich zu Bau oder Flossholz eignet, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 10. März 1857.

Schultheißenamt.  
Braun.

2<sup>te</sup> Beuren,  
Oberamts Nagold.

### Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindewald Beuremer Berg am

Montag den 16. März d. J.

80 Stücke nahe an der Nagold gefälltes

Langholz, und kann der meiste Theil des selben auch zu Sägklößen gemacht werden. Kaufslustige wollen an obigem Tage Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathszimmer hier sich einfinden, wo der Kubinhalt desselben zur Einsicht vorgezeigt werden kann.  
Den 6. März 1857.

Schultheißenamt.  
Seeger.

2) Altenstaig Dorf, Oberamts Nagold. **Langholz-Verkauf.** Am Samstag den 14. d. Mts., Morgens 9 Uhr, verkauft die Gemeinde aus dem Gemeindegewald Stuhberg 210 Stück Langholz vom 60ger abwärts. Liebhaber ladet auf das Rathhaus ein.  
Den 7. März 1857.

Schultheißenamt.  
Wast.

2) Egenhausen, Gerichtsbezirks Nagold. **Wirtschafts-Verkauf.** Die in No. 11 und 15 d. Blattes beschriebene Kronenwirtschaft nebst Zugehör ist zu 3250 fl. angekauft, und kommt am

Freitag den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Egenhausen letztmals in Aufstreich.  
Zu dieser Verhandlung werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen.  
Nagold, den 11. März 1857.

Oberamtsleibkasse.

2) Hornberg, Oberamts Calw. **Lang- und Klobholz-Verkauf.** Am Freitag den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause 400 Stämme Langholz und 100 " Sägklöße im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf ge-

bracht, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerkon einladet, daß das Holz in dem Gemeindegewald Steinach gefällt und aufgenommen ist, und auf Verlangen vorgezeigt wird.  
Den 10. März 1857.

Schultheißenamt.  
Kübler.

**Privat-Anzeigen.**

Nagold. **Fahrniß-Versteigerung.** Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Kaufmanns Christian Rumpff von hier, wird von den Erben die sämtliche Fahrniß gegen baare Bezahlung an nachbemerkten Tagen je von

Morgens 8 Uhr an, in dessen Behandlung öffentlich versteigert werden; nämlich:

- 1) am Samstag den 14. März d. J.: Bücher und Küchen-Geschir;
- 2) am Montag den 16. März: Küchengehirr und 1 Säulen-Ofen;
- 3) am Dienstag den 17. März: Schreibwerk, worunter 1 Klavier;
- 4) am Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. März: Allerlei Hausrath, worunter 1 Hosen- und 1 Drebbank, sammt Geschir;
- 5) am Freitag den 20. und Samstag den 21. März: Faß- und Bandgeschirr und allerlei Hausrath,

wozu die Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Unterjettingen, Oberamts Herrenberg. **Zugelaufener Hund.**

Dem Unterzeichneten ist ein schwarzer Spitzer, mit weißer Brust und weißem Streifen um den Hals, zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen die Einrückungsgebühr und Zückerungskosten abholen bei



Job. G. Haag.

Reihingen, Oberamts Nagold. **Geld-Antrag.**

Die Unterzeichnete bat gegen gesetzliche Sicherheit

100 fl.

auszuleihen.

Den 10. März 1857.

Stiftungspflege.

2) Ebershardt, Oberamts Nagold. **Geld-Offert.**

Bei dem Unterzeichneten liegen

150 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Andreas Weis.

3) Altenstaig Stadt. **Geld-Offert.**

Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Sicherheit

53 fl.

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Job. Martin Wismann, Sailer.

2) Altenstaig. **Geld auszuleihen.**

180-200 fl.

Pfleggeld liegt gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Alt Traubenwirth Maier.

Nagold.

**Wilschweine feil.**

12 Stücke englische Bastard-

Wilschweine hat zu verkaufen

Bäcker Kemmler.

3) Nagold. **Alle Sorten baummollene Web- und Strickgarne in bester Qualität bei Friedr. Stockinger.**

**Gold- und Silber-Curse**  
am 4. März 1856.

Pistolen	fl.	9 39-40
dito Preussische		9 56-57
Holl. Zehnguldenstücke		9 47 1/2-48 1/2
Randnennanten		5 32-33
Zwanzigfrankenstücke		9 20-21
Englische Sovereigns		11 40-44
Frankenthaler		2 20 1/2

**Dienstnachrichten.**

In Folge höchster Entschliessung haben Se. Königl. Majestät nachstehende Beförderungen und Veränderungen in der k. Kitterei und Infanterie gnädigst zu verfügen geruht: Zum Schützenoffizier im 2. Kitterregiment wird ernannt: der Oberleutnant v. Haber du Raur dieses Reg.; zum Oberleutnant in demselben Regiment wird befördert: der Lieutenant Starkhof, und eingetheilt wird im gleichen Regimente: der 30gr. Lieut. Graf v. Bronsfeld des 2. Kitterreg.; ferner wird nach wiedererlangter Dienstfähigkeit beim 7. Inf.-Reg. wieder eingetheilt: der hies. vord. Oberlieut. Schäffer; der fünfte eines Parailonsadjutanten wird auf sein Ansuchen erhoben und gleichzeitig zum 6. Inf.-Reg. versetzt: der Lieut. Ströblin des 7. Inf.-Reg.; zum Parailonsadjutanten in dem letztem Regiment wird ernannt: der Lieut. Roth des 7. Reg.; endlich werden zu Lieutenanten ernannt: die Portepéc-Kadetten Hink des 4. und Bergler v. Berglas des 6. Inf.-Reg. in ihren Regimentern. Ferner haben Se. Königl. Majestät vermög höchster Entschliessung auf die erled. Lehrstelle an der obem Abtheilung der Elementarschule in Stuttgart den Elementarlehrer Sathert gnädigst befördert und die Stelle an der untern Abtheilung derselben Schule dem Reallehrerstandigen Beystenmüller gnädigst übertragen; endlich das Oberamts-Matrimonial-Riedlingen dem derzeitigen Beamten derselben, Real-Referendar erster Klasse Kaiser, und die Gerichtsstabsstelle in Crailsheim dem Amtnotar Kersch von Jaxenheim zu übertragen geruht.

Ob. Schreiber: In Werkingen (O.A. Leonberg); der evang. Schulmeister Schlee, 62 Jahre alt.

Bildung eines Hülfvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene im Oberamt Nagold. Vor mehr als 27 Jahren beschloß eine kleine Anzahl gleichgesinnter Männer in Stuttgart die Gründung eines Vereins, der sich zur Aufgabe machte, durch bürgerliche und städtische Besserung entlassener Strafgefangener den häufigen Rückfällen möglichst zu begegnen. Lange schon war es als eine Schwachseite unseres Strafrechts, das fast nur von Freiheitsstrafen weiß, erkannt, daß die Gefangenen selten gebessert, gar oft aber unfähiger sich und die übrigen zu ernähren und ihr Fortkommen zu finden, aus den Strafanstalten zurückkehren, als sie in dieselben traten. Die Entstehung jenes Vereins wurde daher von allen Seiten mit Freuden begrüßt, und da derselbe es sich zur Hauptaufgabe machen mußte, den entlassenen Strafgefangenen, welche er unter seine Obhut nahm, Arbeit zu verschaffen, insbesondere Familien auszumitteln, welche jene in ihre Dienste nehmen, und der Aufsicht über sie mit Liebe sich widmen, so bildeten sich bald im ganzen Lande Hülfvereine zur Mitwirkung hiebei durch Jahresbestände oder durch persönliche Leistungen bei der Unterbringung oder Beaufsichtigung der gewesenen Sträflinge. Ein solcher Verein entstand auch in



Ragold, doch führten die Noth und Theuerung der letzten Jahre auch seinen Untergang herbei.

Die letzte Diöcesan-Synode gab nun, nachdem jene traurigen Zeiten hinter uns liegen, Anlaß an neue Constituirung des Hilfsvereins im Obergerichtsbezirk Ragold zu denken, welche auch am 9. März d. J. durch die Wahl eines Ausschusses geschah.

In der That dürfte sich nicht leicht eine geeignete Zeit zu umfassender Wirksamkeit für die edeln Zwecke des Vereins finden lassen, als die gegenwärtige, wo Arbeiter gesucht und schuldlos Arme eine Seltenheit geworden sind, und so laden wir denn alle, welche Sinn für ein solches Unternehmen haben, zum Beitritt dringend ein.

Der Verein beschäftigt sich nicht, wie vielleicht Manche glauben, mit denjenigen, deren ganzes Leben gar keine Hoffnung auf Besserung mehr zuläßt, er verschwendet seine Kräfte nicht an ganz verworfene in Verbrechen ergrante Rekruten, sondern die Fürsorge desselben erstreckt sich hauptsächlich auf diejenigen jugendlichen Verbrecher, die in Folge schlechter Erziehung und durch Verführung, wohl auch aus Krauth und Noth Verbrecher geworden sind, deren Charakter und Neigung aber die Hoffnung begründet, daß sie bei Anweisung eines angemessenen Wirkungskreises, und bei zweckmäßiger Aufsicht nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft werden können, während sie außerdem oft gleichsam genöthigt sind, auf der Bahn des Verbrechens weiter zu schreiten, und die öffentliche Wohlfahrt und Sicherheit zu gefährden. Um aber hier mit Erfolg zu wirken, reicht offenbar Lehre und Ermahnung nicht zu, sondern da, wo — wie es in dergleichen Fällen gewöhnlich ist — die Mittel zu Erlernung nützlicher für den Einzelnen nach seiner körperlichen und geistigen Ausbildung passender Arbeiten fehlen, wo einem von der menschlichen Gesellschaft verstoßenen ganz hilflosen Menschen eine passende Unterkunft verschafft werden soll, ist auch eine Unterstützung mit Kleidern und dergleichen, auch oft ein Kostgeld auf einige Zeit erforderlich. Daß dießfallige Unterstützungen häufig gute Früchte getragen haben, ist durch die Erfahrung hinreichend bestätigt, und daß der Zweck des Vereins, nämlich Besserung der Verbrecher, und Verhütung künftiger Verbrechen, wenn er auch nicht überall erreicht wird, doch gewiß ein edler ist, bedarf wohl eben so wenig einer Ausführung, als daß einzelne, fruchtlose Versuche keinen Grund abgeben, eine heilige Pflicht unerfüllt zu lassen.

### Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 9. März. Eine Actiengesellschaft will, wenn die Stadt den Platz mientgeltlich bergibt, eine Güterhalle und einen Ausstellungsplatz bauen; wenn es auch Stimmen gibt, welche den zweiten allenfalls zu den Luxusgegenständen zu rechnen geneigt sind, so ist doch in der ganzen Stadt keine Stimme, welche nicht die erstere als ein dringendes Bedürfnis bezeichnet. — Den Stadtrechnern sind wieder 250 fl. an städtischem Betrag für ihre Offiziere, Rusk u. s. f. jedoch nur auf 5 Jahre verwilligt worden. — Morgen sollte der Landtag wieder zusammentreten, allein die Vorarbeiten sind so wenig gefördert worden, daß an eine Sitzung vor dem nächsten Donnerstag oder Freitag nicht zu denken ist. (S. T.)

Stuttgart, 10. März. Nach Abgang der Post erhielt ich gestern noch aus zuverlässiger Quelle die Nachricht, daß Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra von Rußland bis Mitte Mai in Wildbad angefragt ist. Sie wird dort in Begleitung J. J. K. S. des Kronprinzen und der Kronprinzessin eintreffen. Aus weniger zuverlässiger Quelle habe ich die Nachricht, daß auch der Kaiser Alexander auf's Frühjahr etwa zu gleichen Zeit das Schwabenland mit einem Besuche versehen werde. (S. T.)

Reutlingen, 7. März. Wie wir hören, hat das hiesige Stadtschultheißenamt die Bewilligung von der Eisenbahnkommission erhalten, die Güter fest anzukaufen, welche zu dem Eisenbahnbau nöthig sind. Der Bau scheint nun erfüllt, und in aller Balde angegriffen werden zu wollen, denn bereits hat die Eisenbahn-Kommission auf 2 Sektionen Wöhringen-Nürtingen, Nürtingen-Miedern die Zubereitung der Bauplätze, das Planieren, den Bau der Brücken, Dohlen, Durchlässe u. s. w. zur Veranlassung ausgeschrieben. (M. J.)

Mannheim, 8. März. Dieser Tage erkappte man ein Individuum beim Verkauf eines aus der Rathhauskirche entwendeten Altarfußteppichs, den es, wahrscheinlich der leichteren Detaillirung wegen, in 4 Theile geschnitten hatte. Der Thäter war früher Kirchendiener. (S. T.)

Prag, 4. März. In der Nacht auf heute war unsere Stadt der Schauplatz eines gräßlichen Doppelmords. Eine israelitische Wittve, in den dreißiger Jahren und sehr reich, Namens Fanny Käg, hatte ein Liebesverhältnis mit einem Husarenkadetten, der in einer, wenige Meilen von Prag an der Wiener Eisenbahn gelegenen Stadt garnisonirt war. Gestern Abend kam derselbe hier an (er hatte sich ohne Erlaubnis von seiner Station entfernt) und machte der Wittve seinen Besuch. Er fand hier einige Offiziere von hier liegenden Infanterieregimentern, darunter ein Baron B. Die Gesellschaft speiste bei der Frau zu Abend, und nach 11 Uhr wurde die Dienstmagd noch einmal ausgeschiedt, um Bier zu holen. Mittlerweile entfernten sich die Offiziere, und der Husarenkadett blieb mit der Wittve allein. Was nun vorgegangen, weiß man nicht. Man kennt bloß das Ende, und dies ist schrecklich. Als die Magd mit dem Bier zurückkehrte, fand sie die Thür verschlossen. Da alles Rufen um Einlaß nichts half, und es ihr auch vorkam, als ob in den hintersten Zimmern der Wohnung eine Art Hilferuf ertönte, kam ihr die Sache bedenklich vor, und da eben ein in demselben Hause wohnender Beamter heimkehrte, so theilte sie ihm ihre Bedenken mit, und derselbe holte sofort die Polizeipatrouille. Ein herbeigerufener Schlosser öffnete die Thür; gleich im ersten Zimmer erblickte man Blut und den blänken Säbel des Kadetten. In einem der letzten Zimmer aber lag die Leiche der Frau in ihrem Blute schwimmend, fürchterlich verstümmelt. Zahllose Hiebe und Stiche in Kopf, Hals, Brust, über die Arme u. hatten sie so entstellt, daß sie kaum zu erkennen war. In der einen Hand hielt sie ein Büschel Haare, in der andern das von dem Säbel des Kadetten abgerissene Portepécée, ein Zeichen, daß sie sich fürchtbar gewehrt hatte. Das seidene Kleid, das die Unglückliche anhatte, war zerseht, und die goldenen Armbänder, mit denen sie sich zu schmücken liebte, lagen zerbrochen auf dem Boden umher. Den Mörder selbst fand man im letzten Zimmer entsezt am Boden liegen, den Hals durchschnitten. Aus dem Umstande, daß der Säbel desselben im ersten Zimmer gefunden wurde, schließt man, daß derselbe Anfangs mit der Waffe in der Hand sich durchschlagen wollte, daß er aber, als er an den Köpfschlägen draußen erkannte, es sei eine Militärpatrouille da, den Säbel wegwarf und zum Selbstmord schritt. Der grausige Vorfall setzte heute die ganze Stadt in Alarm. Die Verstorbene hinterläßt einen Sohn, der hier Jura studirt, aber nicht bei seiner Mutter wohnte. Der Mörder soll der Sohn eines Weinhändlers aus Oedenburg in Ungarn sein.

Neapel, 25. Febr. Seit einigen Tagen wurden in Neapel sehr viele dreifarbigte Papierstreifen verbreitet; besonders viele davon hat man an den meist besuchten Orten gefunden. Es scheint, als habe man auf diese Weise das Andenken an den 24. Febr. 1848 feiern wollen, jenes Tages, an welchem sich der König Ferdinand II. in die Kirche Francesco di Paola begab, und mit vieler Feierlichkeit die constitutionelle Karte beschwor. Selbst in der Kirche fand man viele solcher Papierstreifen. Auch hat man heute Morgen an mehreren Straßenecken dreifarbigte Afschen angeschlagen, auf denen zu lesen war: 29. Januar — 10. Febr. 1848 — unvergängliches Andenken — für die auf dem Evangelium falsch beschworene Constitution — am 24. Febr. — eingeweicht durch Blut, durch Beil, durch Galeere. — Die Bürger von Neapel protestiren. Die Polizei bietet Alles auf, um die Urheber dieser Demonstration zu entdecken. Bei Gelegenheit dieser Jahresfeier circulirte auch neuerdings in den Reihen der Truppen die Petition der Armee an den König, in welcher gebeten wird, die beschworene Constitution aufrecht zu erhalten. Auch eine Proclamation in moralischem Sinne macht in der Hauptstadt und in den Provinzen die Runde. (S. T.)

London, 7. März. Wie die heutige Times meldet, wird ein englischer Gesandter nach China geschickt werden, um

direct mit dem Kaiser von China wegen eines Friedens-Abchlusses zu unterhandeln. Dies wird jedoch keineswegs die Abberufung Sir J. Bowring's von seinem Posten zur Folge haben. 5000 Mann sollen nach Hongkong abgehen. (T. D. d. R. 3.)

### Die Waisen aus Schweden.

(Fortsetzung.)

„Nah, wenn Ihr die Wahrheit sprecht, so soll mich's das freuen. Ich würde gerne meine Mordfackel in den allgemeinen Brand schleudern; sie haben's um mich verdient. Aber das Gerede meldet gerade das Umgekehrte: die von Frankfurt wollen dem Adel der Nachbarschaft auf den Pelz, um den Schimpf von Döfingen und Worms abzuwaschen.“

„So führen sie's im Schilde; aber sie werden in die Falle gehen,“ erwiderte Meussfenger. „Wenn auch Du noch den alten Groll gegen die Stadt hegest, Ralpb, so wäre es an der Zeit, Rache zu nehmen nach Herzensgelust, und an reicher Beute sollte es nicht fehlen.“

Als der alte Straßenräuber von Beute hörte, rückte er näher. „Laßt hören, wie wäre das zu machen?“

„Kannst Du Dich auf Deine Gesellen dort verlassen?“

„Wie auf Gevatter Beelzebub in meinem Sterbestündlein,“ behauptete Ralpb.

„So ist unser Handel bald geschlossen. Herr Ulrich von Kronenberg und seine Brüder schicken mich deshalb zu Dir, als sie erfuhren, daß Du hier in der Gegend haus'test.“

„So soll ich mit meinen Leuten den Kronenbergern zu Hülfe ziehen?“

„Mit nichten,“ lachte Meussfenger; „wir können solch heillosen Gesindel innerhalb unserer Mauern nicht brauchen. Deine Leute sollen zu denen von Frankfurt stoßen, die sie bereitwillig aufnehmen werden.“

Ralpb klopte verwundert den Schreiber an.

„Gelt, das ist Dir wieder Kirchenlatein?“ scherzte Meussfenger, und zog sein Gesicht in spöttische Falten.

„Erklärt Euch deutlicher.“

„Vorerst sage mir, alter Schnapphahn, ob Du Dich wohl mit mir allein zu einem Handreich in die Stadt getraust. Du weißt wohl, daß uns beide Galgen und Rad erwartet, wenn man uns entdeckt.“

Ich setze ihrem Galgen und Rad mein Schwert und meinen Dolch entgegen; laßt sehen, wer Meister bleibt. War ich doch schon in den ersten Tagen meiner Ankunft in der Stadt und trieb mich sogar in der Nähe des Altbürgers Wixhäuser und Vanini's des Wechslers umher.“

„Warst Du! rief Meussfenger froh überrascht. „Und was hast Du erkundet?“

„Nun, das kleine blondhaarige Schwedendindl, Euer ehemalig Mündel, ist eine stattliche Maid geworden. Beim goldnen Pantoffel, den ich der heiligen Mutter Gottes zu Benedig aus purer Ehrfurcht vom Fuße stahl! wäre ich nicht so ein alter Frauenschreck, ich selbst hätte nicht übel Lust, um das Rädlein zu buhlen,“ rief Ralpb in einem Anflug toller Laune.

„Du sollst sie haben, alter Strauchdieb! Ich will Treuenhändersrecht über sie üben trotz allen Teufeln,“ erwiderte Hainth rasch.

Der Freibeuter brach in ein so fürchterliches Gelächter aus, daß entsetzt des Waldes Vögel davon flatterten und die grasenden Pferde in der Nähe schen ausschlugen. „Nun, bei der Tugend meiner Mutter, die nie einen Mann hatte! Ihr macht mir da eine saubere Zunnuthung. Wollt mich in meinen alten Tagen noch zum verliebten Pickelhäring machen und mir eine herzliche Amrie kuppeln — oh — oh — ich erstickte. — Konnte ich's doch vor 30 Jahren, als ich noch ein junger Kerl war, kaum 8 Tage bei der schönen Lise, des Stöckers Tochter, aushalten, und Lise war doch frisch und rund und nicht spröde, und hatte mir den verdammten Kästch aufgethan, in den sie mich gesperrt hatten,“ schloß Ralpb sein Gelächter und wischte sich die Thränen aus seinem röthlichen Auge, in seinem Leben die ersten, die sich darin verloren hatten. „Aber wenn Ihr dem Mädel durchaus einen Mann freien wollt,“ fuhr er in seiner tollsten Laune fort, „so will ich ihr meinen und der schönen Lise

Sohn zum Manne geben. Der Bube ist nabe an die dreißig und sieht seinem Vater so ähnlich wie ein Schakal dem Wolf, nur daß er aus ein paar kleinen Schweinsaugen schaut, und fast eine Hälfte des Gesichts mit einem Fleck bedeckt ist, einer Blutlache nicht unähnlich. Unser Herrgott hat ihm gleich bei seiner Geburt das Wappen seiner Ahnen aufgedrückt.“

Je häßlicher, desto besser,“ sagte Meussfenger, sich in satanischer Schadenfreude die Hände reibend. „Sie sollen Hochzeit machen, und das Sterbegeröchel um sie her soll ihr Brautlied sein und die Flammen der Stadt ihre Hochzeitsfackel. Und sagst Du nicht Olav, ihren Bruder, den der Lombarde nach Italien geschickt hat, den Studien obzuliegen? Ist er noch nicht zurück? Der Bube hat uns einst verrathen, drum will ich dies schwedische Geschmeiß verderben, so wahr ich der eheliche Sohn meiner Mutter bin!“

„Noch ist der Schwedenbube nicht zurück,“ erwiderte Ralpb; „doch Euer altes Lieb sah ich, Frau Guda; sie ist immer noch schön genug, einen Liebhaber Eures Geprägs toll zu machen.“

Hainth verzog sein Gesicht wie ein Wahnsinniglachender. „Ich weiß — ich weiß!“ murmelte er dumpf vor sich hin.

„Noch konnte ich die Wurzel dieser ewigen Jugend nicht zernagen, aber bald — bald.“

„Und doch hat sie manches Harte erfahren, wie mir der Schenkwrth Bastel Zips, unser alter guter Freund, erzählte,“ warf Ralpb gleichgültig hin; zwei Söhne sind ihr schnell hintereinander gestorben. Das dritte Söhnlein ist überblieben.“

„Und auch das soll bald folgen,“ erwiderte Hainth mit dem Ausdruck grimmen Hohns. „Die ganze Familie will ich ausrotten, und der Lombarde und die schwedischen Waisen — sie alle sollen sterben. Und der Erbe ihrer Schätze sollst Du sein, Ralpb, und Dein Sohn; nichts verlange ich für mich, ich will nur Rache — ihr Blut.“

Ein mißgestalteter Kerl, welcher sich sogleich an dem schenksüchtigen Flecken im Gesicht als den Sohn Ralpb's kenntlich machte, kam eilig herbeigelaufen und unterbrach das Gespräch der beiden Bösewichte. „Da traben zwei auf der Heerstraße daher und scheinen gen Frankfurt zu wollen, ein Mann und ein Weib, wie uns in der Ferne dünkte,“ grunzte die Mißgestalt. (Fortf. folgt.)

### Allerlei.

Die Milchergiebigkeit der Kühe zu fördern. Hr. Baron v. Graßlbeim macht in der „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern“ sehr interessante Mittheilungen über den Einfluß, welchen das Futter auf die Entwicklung des thierischen Körpers übt, d. h. wenn dem Thier dasselbe von Jugend auf gegeben wird. Auf einer Reise, welche derselbe u. A. in Tirol ins Gebirge machte, sah er einen Bauern seine Milchkühe mit gekochtem Leinsamen füttern und fand diese mit einem Milchsystem versehen, wie er es beinahe noch nie gesehen hatte; die Euter hingen beinahe bis auf den Boden und waren gestrotzt voll anzufühlen, gleichzeitig waren auch die Kühe gut bei Leibe. Dies gab Veranlassung, daß er verschiedenen Kalbinnen 3 Monate vor dem Kalben jeder täglich zwei Mal eine Handvoll gekochten Leinsamen auf das Futter gab, wonach sich das Milchsystem dieser Thiere täglich mehr ausprägte, so daß ein auffallender Unterschied rückwärts dieses bei jenen Thieren anderer derselben Race gegenüber, welche keinen Leinsamen erhielten, sich bemerkbar machte. Die wohlthätige Wirkung des Leinsamens zeigte sich auch noch nach dem zweiten Kalben und brachte auch bei weiteren Versuchen an andern Orten dieselben günstigen Erfolge.

— „Morgen,“ sagte ein Bauer zu seiner Frau, „ist ein strenger Fasttag, da müssen wir uns schon einen besonderen Abbruch thun; statt 30 machst Du nur 20 Knödel; aber,“ setzte er hinzu, „mache sie doch etwas größer als gewöhnlich.“

— Lessing verglich die Welt mit einer Uhr; das Gewicht an ihr sei der Geldsack, die Anruhe das Frauenzimmer.

— Matthias Corvinus pflegte zu sagen: Er scheute nichts so sehr, als eine gewärmte Suppe, ein häßliches Weib und einen verfochtenen Feind.